



ICD-10-GM 2026

Bitte beachten Sie: Wenn Sie einwilligen, dass die Seiten 2 und 3 mitveröffentlicht werden, setzen Sie bitte das entsprechende Häkchen auf Seite 2 bzw. Seite 3. Sollten Sie darin nicht einwilligen, wird der Vorschlag ab Seite 4, also ab hier, veröffentlicht.

3. Prägnante Kurzbeschreibung Ihres Vorschlags (maximal 85 Zeichen inkl. Leerzeichen) *

Kurzbeschreibung

Fluorchinolon Assoziierte Toxizität (Fluorchinolon Associated Disability, FQAD)

4. Mitwirkung der Fachverbände *

(eventuelle Stellungnahme(n) bitte als gesonderte Datei(en) mit dem Vorschlag einreichen, s. a. **Hinweise** am Anfang des Formulars. Bitte nur **eine** der beiden nachfolgenden Checkboxes anhaken.)

- ☐ Es liegen keine schriftlichen Erklärungen über die Unterstützung des Vorschlags oder Mitarbeit am Vorschlag seitens der Fachverbände vor.
- ☐ Dem BfArM werden zusammen mit dem Vorschlag schriftliche Erklärungen über die Unterstützung des Vorschlags oder Mitarbeit am Vorschlag seitens der folgenden Fachverbände übersendet.

Bitte entsprechende Fachverbände auflisten:

Fachverbände mit schriftlicher Unterstützung

5. Inhaltliche Beschreibung der klassifikatorischen Änderungen*

(ggf. inkl. Vorschlag für (neue) Schlüsselnummern, Klassentitel, Inklusiva, Exklusiva, Hinweise und Klassifikationsstruktur; bitte geben Sie ggf. auch Synonyme und/oder Neuordnungen für das Alphabetische Verzeichnis an)

Inhaltliche Beschreibung des Vorschlags

Fluorchinolon-induzierte Schäden stellen für viele Betroffene ein gravierendes gesundheitliches Problem dar, das aufgrund seiner vielfältigen Symptome und fehlenden Anerkennung oft nicht adäquat diagnostiziert oder behandelt wird. In Deutschland fehlt bisher ein spezifischer ICD-Code für diese Medikamentenfolgeschäden, was zu erheblichen Nachteilen führt.



ICD-10-GM 2026

6. Problembeschreibung und weitere Angaben *

a. Problembeschreibung (inkl. Begründung von Vorschlägen, die primär 'klassifikatorisch' motiviert sind, z. B. inhaltliche oder strukturelle Vorschläge) *

Bei Vorschlägen, die primär klassifikatorisch motiviert sind, sind grundsätzlich auch die Auswirkungen auf die Entgeltsysteme zu prüfen, wir bitten daher auch in diesen Fällen um Beantwortung der unter b genannten Fragen.

Problembeschreibung

Fluorchinolone sind hochwirksame Antibiotika, die zur Behandlung schwerwiegender bakterieller Infektionen eingesetzt werden. In den letzten Jahren hat sich jedoch gezeigt, dass diese Substanzgruppe mit einer Vielzahl schwerer und teils irreversibler Nebenwirkungen verbunden ist, die unter dem Begriff „Fluorchinolon-assoziierte Schäden“ (FQAD) zusammengefasst werden. Dazu zählen:

- Sehnenschäden: Rupturen und Entzündungen, insbesondere der Achillessehne.
- Neurologische Schäden: Polyneuropathien, kognitive Störungen, Angstzustände und Depressionen.
- Muskuloskelettale Beschwerden: Muskelschwäche, Gelenkschmerzen und chronische Schmerzen.
- Kardiovaskuläre Risiken: Aortenaneurysmen und -dissektionen.
- Langzeitschäden: Beschwerden können auch Monate oder Jahre nach Absetzen des Medikaments auftreten.

Obwohl die Nebenwirkungen schwerwiegend sind, fehlt in Deutschland ein spezifischer ICD-Code, um diese Schäden adäquat zu erfassen und zu behandeln.

Gründe für die Einführung eines ICD-Codes für FQAD

1. Erkennung und Dokumentation der Nebenwirkungen:

Ein spezifischer ICD-Code ermöglicht die systematische Erfassung von Fluorchinolon-induzierten Schäden, was die Transparenz in Bezug auf deren Häufigkeit und Schweregrad erhöht.

2. Frühzeitige und gezielte Behandlung:

Ein Code erleichtert die Identifikation von Betroffenen und ermöglicht eine frühzeitige Therapie, um irreversible Folgeschäden zu vermeiden.

3. Prävention und Risikominimierung:

oÄrzte könnten bei der Verordnung von Fluorchinolonen besser auf Risiken hingewiesen werden.

oEin ICD-Code würde das Bewusstsein für die Risiken bei medizinischem Personal und Patienten stärken.

4. Bessere Forschung und Qualitätssicherung:

Die Erfassung von FQAD würde die Grundlage für weiterführende Studien und eine evidenzbasierte Optimierung des Einsatzes von Fluorchinolonen schaffen.

5. Vereinfachte Dokumentation und Abrechnung:

Für Ärzte und Krankenkassen würde ein ICD-Code eine standardisierte Basis für die Abrechnung und Dokumentation von Fluorchinolon-Schäden schaffen.

Auswirkungen eines fehlenden ICD-Codes

1. Für den Staat:

oFehlende Daten erschweren die gesundheitspolitische Planung und Risikobewertung.

oHohe Folgekosten durch Langzeitbehandlungen und Rentenansprüche.

2. Für Krankenkassen:

oUnnötige Kosten durch wiederholte Diagnostik und Fehldiagnosen.

oFehlende Grundlage zur Kostenübernahme spezifischer Therapien für Betroffene.



ICD-10-GM 2026

Problembeschreibung

3. Für das ärztliche Entgeltsystem:

- o Ohne ICD-Code können Fluorchinolon-Schäden nicht korrekt kodiert und abgerechnet werden.
- o Ärzte erhalten keine adäquate Vergütung für den hohen diagnostischen und therapeutischen Aufwand.

4. Für Rentenversicherungen:

- o Hohe Kosten durch Frühverrentungen infolge schwerer, nicht diagnostizierter Langzeitschäden.
- o Schwierige Einschätzung der Erwerbsfähigkeit von Betroffenen ohne anerkannte Diagnose.

5. Für Pflegegrade und den Grad der Behinderung (GdB):

- o Betroffene haben Schwierigkeiten, Pflegeleistungen oder einen angemessenen GdB zu beantragen, da FQAD nicht als eigenständige Erkrankung anerkannt ist.
- o Folge: Unzureichende Unterstützung und soziale Isolation.

6. Für gesetzliche Betreuer:

- o Ohne spezifische Diagnose können Betroffene keine gezielte Unterstützung erhalten, beispielsweise bei psychischen oder neurologischen Einschränkungen.

b. Inwieweit ist der Vorschlag für die Weiterentwicklung der Entgeltsysteme relevant? *

- o Wie viele Fälle sind in den jeweiligen Fallgruppen ('aktuell' vs. 'neu') voraussichtlich betroffen?
- o Wie groß ist der Kostenunterschied zwischen den aktuellen Fallgruppen und den neuen Fallgruppen (mit den vorgeschlagenen neuen Schlüsselnummern)?
- o Mittels welcher Schlüsselnummernkombinationen (ICD/OPS) werden die im Vorschlag genannten Fallgruppen aktuell verschlüsselt?
- o Benennen Sie die maßgeblichen Kostenpositionen (inkl. ihres Betrags) zum ggf. geltend gemachten Behandlungsmehr- oder -minderaufwand. Stellen Sie diese auch gegenüber den bisher zur Verfügung stehenden ICD-/OPS-Schlüsselnummernkombinationen dar.
Sollten Ihnen keine genauen Daten bekannt sein, bitten wir um eine plausible Schätzung.

Relevanz Entgeltsysteme

Ein ICD-Code für FQAD ist entscheidend für die Weiterentwicklung der Entgeltsysteme, da:

- Eine korrekte Kodierung die Grundlage für eine faire Vergütung im DRG-System (Diagnosis Related Groups) schafft.
- Der Mehraufwand für Diagnostik und Therapie angemessen abgebildet werden kann.
- Die Ressourcenplanung in Krankenhäusern und Praxen verbessert wird, da der Bedarf an Behandlungen für FQAD klarer erfasst wird.

c. Inwieweit ist der Vorschlag für die Weiterentwicklung der externen Qualitätssicherung relevant? *

(Vorschläge, die die externe Qualitätssicherung betreffen, sollten mit der dafür zuständigen Organisation abgestimmt werden.)

Relevanz Qualitätssicherung

- Verbesserung der Behandlungsqualität:



ICD-10-GM 2026

Relevanz Qualitätssicherung

Ein ICD-Code würde standardisierte Diagnose- und Behandlungswege ermöglichen, die die Qualität der Versorgung verbessern.

- Monitoring von Behandlungsergebnissen:

Die externe Qualitätssicherung könnte auf Basis der Kodierung gezielte Auswertungen vornehmen, um langfristige Therapieerfolge und Versorgungslücken zu analysieren.

d. Inwieweit ist der Vorschlag für andere Anwendungsbereiche der ICD-10-GM relevant? *

Relevanz andere Anwendungsbereiche

1. Gesundheitsstatistik und -planung:

o Ein ICD-Code erlaubt eine genaue Erfassung der Prävalenz von FQAD, was für die Gesundheitsplanung und Präventionsmaßnahmen unverzichtbar ist.

o Die Daten können für Antibiotic-Stewardship-Programme genutzt werden, um den Einsatz von Fluorchinolonen zu optimieren.

2. Internationale Vergleichbarkeit:

o Ein ICD-Code fördert den internationalen Austausch über Prävalenz, Behandlung und Prävention von Fluorchinolon-Schäden.

o Deutschland könnte durch den Code eine Vorreiterrolle in der Datenerfassung und -analyse einnehmen.

3. Beratung und Patientenaufklärung:

o Die Anerkennung von FQAD durch einen ICD-Code erleichtert die Aufklärung der Öffentlichkeit über die Risiken von Fluorchinolonen.

7. Sonstiges

(z. B. Kommentare, Anregungen)

Sonstiges

1. Rechtsfragen und Versicherungen:

o Ein ICD-Code bietet eine Grundlage für Schadensersatzansprüche und juristische Klärungen bei Fehlbehandlungen.

o Versicherungen können spezifische Leistungen anerkennen und erstatten.

2. Gesellschaftliche Anerkennung:

o Ein ICD-Code würde Betroffenen mehr Sichtbarkeit und Legitimität verleihen.

o Dies fördert die gesellschaftliche Akzeptanz und Unterstützung von Patienten mit FQAD.